

AUF NACH BARMBEK!

Treffpunkt 10:00 Uhr U-Bahn Saarlandstraße, dann Demo auf Wiesendamm zum U-Bahnhof Barmbek.

Nazis provozieren zum 75. Jahrestag der Besetzung des Gewerkschaftshauses durch SA und Polizei!

Die Nazis provozieren uns am 1. Mai, indem sie eine Kundgebung am Barmbeker Bahnhof angemeldet haben. Die DGB-Führung überläßt ihnen geschichtsvergessen das Feld, statt wie geplant eine Demonstration vom Besenbinderhof zum Museum der Arbeit (Barmbek) zu organisieren. Das wäre um so politisch sinnfälliger gewesen, als sich die Besetzung des Gewerkschaftshauses durch SA und Polizei zum 75. Male jährt! (am 2. Mai um 10 Uhr). Stattdessen veranstaltet der DGB auf der Reeperbahn ein Familienfest plus ökumenischem Gottesdienst.

Wir halten dieses Ausweichen vom Ort des aktuellen Geschehens (Barmbek), das Übersehen der Symbolik (75 Jahre) für **politisch verhängnisvoll**. Die antifaschistischen und gewerkschaftlichen Losungen: „**Aus der Geschichte lernen. Wehret den Anfängen.**“ sind immer noch gültig– **heute erst recht!** Es ist eine Provokation und ein Anfang, wenn die Nazis die Gewerkschaften **gerade am 1. Mai** herausfordern! Die Antwort kann nicht auf dem Spielbudenplatz erteilt werden mit antifaschistischem Kulturteil, quasi per Telepathie, den Nazis muß der öffentliche Raum in Barmbek streitig gemacht werden!

Es gab nicht nur den 2. Mai

Es gab nicht nur den 2. Mai 1933, an dem SA und Polizei die Gewerkschaftshäuser besetzten und die Führungen verhafteten, es gab auch den 1. Mai 1933. Die ADGB-Führung hatte in charakterloser **Anpassungspolitik** angeordnet, statt der roten Fahnen die schwarz-weiß-roten Fahnen zu hissen. Unter Hakenkreuzfahnen marschierten die Gewerkschaftsmitglieder mit Nazis zusammen. ADGB-Vorsitzender Theodor Leipart (SPD) hatte die Nazi-Regierung um die Bestellung eines Reichskommissars für die Gewerkschaften gebeten und Hitler um eine persönliche Unterredung. Alle Widerstandshandlungen gegen den SA- und NSBO-Terror war verboten worden! Vorstandsmitglied Friedrich Stampfer jubelt am 1. Mai in Berlin: „Seht das Proletariat von Berlin...Das ist ein brausendes Meer. Aber alles wogt in derselben Richtung zum Tempelhofer Feld, wo der große Freund der Arbeiter (gemeint ist Adolf Hitler, d. Verf.) die Maifestrede halten wird“. (Aus: Peter Merseburger. Kurt Schumacher. Eine Biographie.)

Dem 1. Mai 1933 vorausgegangen waren die **Präsidialkabinette von Papen und von Brüning**, deren Notverordnungen von 1930 bis 1932 durch SPD und ADGB unterstützt wurden. **Die Notverordnungen waren eine gnadenlose Umverteilung von unten nach oben**. Sie betrieben also eine **Anpassungs-** statt einer Widerstandspolitik. Die

verelendenden Wählermassen suchten ihr Heil deshalb ab 1930 bei den Nazis. Gewerkschafts- und SPD-Führer gruben sich buchstäblich ihr eigenes Grab. Weil die Linken allesamt unfähig waren, gemeinsamen Widerstand zu organisieren, wurde die **Moral der Arbeitermassen gebrochen** und die meisten erlagen der nationalistischen Faszination.

Auch heute: Anpassung statt Widerstand

Wieder betreiben Gewerkschaftsführer und SPD eine **Anpassungspolitik**, indem sie die Agenda 2010, die Lissabon-Strategie, die Privatisierungspolitik, das flexicurity-Konzept (Verlängerung der Arbeitszeit, Verschlechterung der Arbeitsbedingungen) durchsetzen oder dulden. Auch heute wäre das Gegenteil, die Organisation von Widerstand angesagt: Gegen weitere Rentenkürzungen, gegen weiteren Reallohnabbau, die Verhinderung der Umwandlung von Vollzeitarbeitsstellen in prekäre Arbeitsverhältnisse. Indem die Gewerkschaftsführungen das nicht tun, treiben sie wie in der Weimarer Republik den Nazis die Menschen zu. Besonders junge Menschen sind anfällig für die scheinbar radikalen Parolen der Nazis, die sich als wahre Antikapitalisten und Antiglobalisierer ausgeben.

Vielleicht hat das Ausweichen der DGB-Führung auf den Spielbudenplatz doch was Gutes: Einige Mitglieder lernen, einen **eigenen Weg zu gehen**. Heute den Nazis Widerstand zu leisten, wo sie sich aufhalten und morgen eigenständig in Betrieben und Büros zu handeln, sich gemeinsam zu wehren gegen die immer dreisteren Zumutungen der Kapitaleseite.

Dieter Wegner

(Jour Fixe Gewerkschaftslinke Hamburg/Gewerkschaftsmitglied)

Kontakt: info@linkstermine.org